

florentinische Hss. und eine noch unedirierte Hs. in der Privatsammlung Maria Greco in Cosenza mit einem Joachim zugeschriebenen „Commentarium super cantica“ entdeckte.

Gian Luca Potestà

L'attesa della fine dei tempi nel Medioevo, a cura di Ovidio Capitani e Jürgen Miethke (Annali dell'Istituto storico italo-germanico, Quaderno 28), Bologna 1990, Società editrice il Mulino, ISBN 88-15-02488-3, 279 S. – Beide Hg. haben eine Einführung, Miethke noch abschließende Beobachtungen zu dem Band beigefügt, der folgende Einzelstudien enthält: Maria Consiglia De Matteis, La storiografia italiana sul problema dell'attesa della fine dei tempi (S. 17–36). – Johannes Fried, L'attesa della fine dei tempi alla svolta del millennio (S. 37–86), steht erweitert in DA 45 (1989) S. 381–473. – Kurt-Victor Selge, L'origine delle opere di Gioacchino da Fiore (S. 87–131), behandelt deren chronologische Abfolge. – Dieter Berg, L'impero degli Svevi e il gioachimismo francescano (S. 133–167): Sowohl die innere Krise des Ordens, die zu einer messianischen Sicht des Gründers führen konnte, als auch der Konflikt Kaiser-Papst mit seiner Antichristpolemik aktualisierten die Lehre Joachims in zeitgeschichtlichem Kontext. – Edith Pásztor, L'escatologia gioachimitica nel francescanesimo: Pietro di Giovanni Olivi (S. 169–193), untersucht dessen Vorstellungen von einer Gliederung des Geschichtsablaufs, in dem das Auftreten des Franz von Assisi eschatologisch gedeutet wird. – Roberto Rusconi, Il presente e il futuro della Chiesa: unità, scisma e riforma nel profetismo tardomedievale (S. 195–220), bespricht zunächst die Ideen des Telesphorus von Cosenza und deren Rezeption: Schismen seien als eschatologische Zeichen ein Gliederungselement des Ablaufs der Kirchengeschichte. Dann beobachtet R. generell eine „Dehistorisierung“ der Eschatologie, die zunehmend zu einem Bestandteil allgemeiner Buß- und Erbauungsliteratur werde. – Alexander Patschovsky, Eresie escatologiche tardomedievali nel regno teutonico (S. 221–244), belegt an Friedrich von Braunschweig, Nikolaus von Budesdorf und den Wirsbergern die Virulenz der Vorstellungen von einem endzeitlichen Friedensreich. – Cesare Vasoli, Umanesimo ed escatologia (S. 245–275): Bindeglieder sind die Überzeugungen von einem zielgerichteten Geschichtsverlauf, die sich in prophetisch-eschatologischer und astrologisch-astronomischer Literatur äußern, und das Interesse an einer Erneuerung des religiösen Lebens.

E.-D.H.

Jozo Džambo, Die Franziskaner im mittelalterlichen Bosnien (Franziskanische Forschungen 35) Werl/Westfalen 1991, Dietrich-Coelde-Verlag, ISBN 3-87163-179-5, 256 S., 8 Abb., DM 89. – Mit dieser Diss. liegt die erste deutschsprachige Untersuchung über die ersten zwei Jahrhunderte des über 700jährigen Wirkens des Ordens in Bosnien vor. Einzelne Brüder waren bereits vor der Mitte des 13. Jh.s in Bosnien, um die sich dort verselbständigende Kirche und ihre häretischen Tendenzen zum Katholizismus zurückzuführen. 1291 wurde durch Papst Nikolaus IV. den Franziskanern der offizielle Auftrag zu Mission und Inquisition erteilt, und damit wurden hier auch die ursprünglich damit befaßten Dominikaner völlig verdrängt. Dž. setzt sich kritisch mit der bisherigen Forschung auseinander und relativiert die Intensität des Dualismus in der bosnischen Kirche, deren Mitglieder sich übrigens als „Krstjani“ bezeichneten und